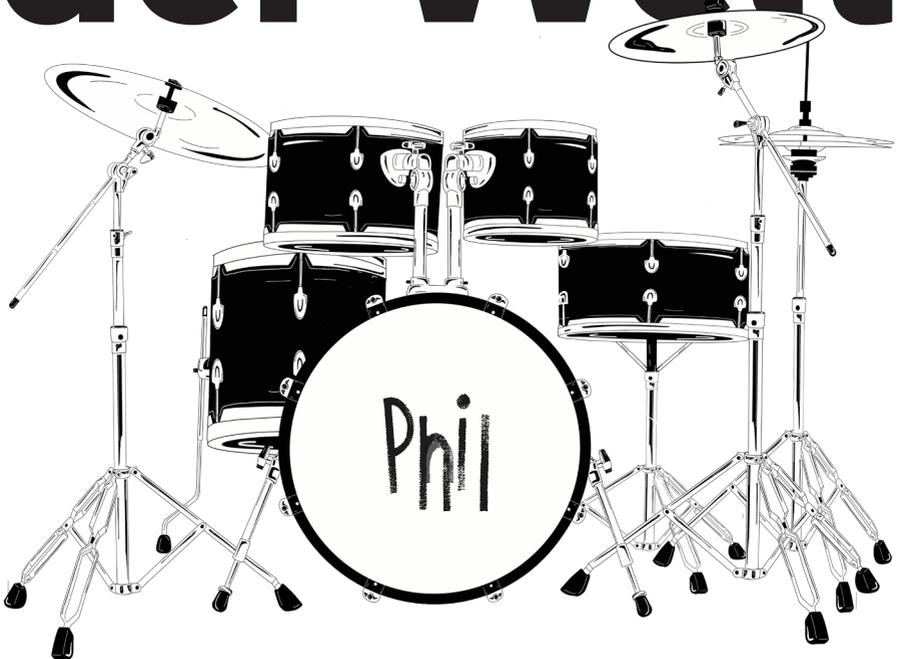


Zündstoff.

Theaterpädagogisches Material zum
Aufhorchen, Anpacken, Abschweifen

Die Mitte der Welt



von Andreas Steinhöfel - in einer Fassung
von Julia Brettschneider - Schauspiel - 14+

Auf die Plätze – Zündstoff – los!

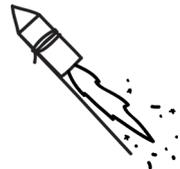
Ein Theaterbesuch – egal ob im Klassenverbund, als Familie oder mit Freund*innen: Wir möchten Sie und Euch mit diesem Material dazu einladen, sich aufhorchend einen ersten Impuls zur Inszenierung zu holen, sich anpackend in direkte thematische Auseinandersetzungen zu stürzen oder sich abschweifend zu theoretischen Exkursen verführen zu lassen.



Aufhorchen



Anpacken



Abschweifen

Wir wünschen Ihnen und Euch eine gute Lektüre, erfrischende Gespräche und einen anregenden Theaterbesuch.

Das Team der tjg.-Theaterakademie

#tjgtheaterakademie



Zur Inszenierung

Was kann das sein – die Mitte der Welt? Um auf diese Frage eine persönliche Antwort geben zu können, bedarf es einiges: dazu muss man wissen, wer man ist, was die Persönlichkeit ausmacht, was im Leben Wert und Sinn hat, wer oder was ein Halt sein kann. Dazu muss man sich auf die Suche nach dem eigenen Platz in der Welt begeben.

Die Mitte der Welt handelt von so einer Suche und ist eine tiefgründige Auseinandersetzung mit den Themen Identität, Familie und den Herausforderungen des Erwachsenwerdens. Im Mittelpunkt steht Phil, ein junger Mensch, der zwischen verschiedenen Lebensrollen wechseln muss: als Sohn, Zwilling Bruder, Freund und als Jugendlicher. Phils Mutter Glass lebt ihre Mutterrolle unkonventionell, Phil verliebt sich in einen Jungen, der wie er noch nicht geoutet ist, und seine Zwillingsschwester Dianne verheimlicht ihm einen Übergriff auf ihre Mutter, die Zwillinge haben das Miteinander vor langer Zeit verloren. Phil setzt sich mit all dem zwar gleichzeitig auseinander, nur geschehen die Dinge ihm eher, als dass er aktiv die Entwicklungen beeinflusst.

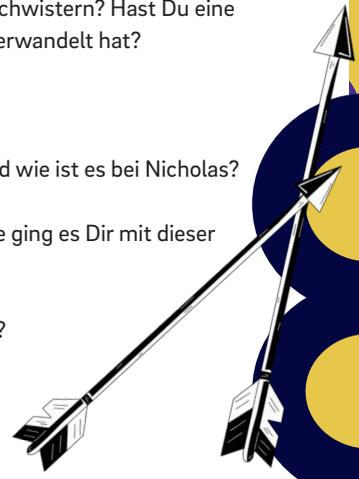
Phil ist in dieser Inszenierung nicht nur Identifikationsfigur, sondern auch Betrachtungsgegenstand und zeigt uns beispielhaft, wie Erwachsenwerden geht und stellt gleichzeitig die Frage, was Erwachsensein überhaupt bedeuten soll. Am Ende des Stücks gewinnt Phil, obwohl die Konflikte nicht vollständig gelöst sind und der Ausweg noch nicht in Sicht ist, eine Zuversicht, die es ihm ermöglicht, sein Leben künftig aktiv in die Hand zu nehmen.





Fragen für davor, danach und mittendrin

- ~ An was denkst Du, wenn Du den Titel **Die Mitte der Welt** hörst? Was ist für Phil die Mitte der Welt? Und wo liegt Deine persönliche Mitte der Welt?
- ~ Welche Menschen spielen in Phils Leben eine Rolle? Wie würdest Du sie beschreiben?
- ~ Wer tritt in dieser Inszenierung als Erzähler*in auf? Warum erzählen genau diese Figuren?
- ~ Was war das erste, woran Du gedacht hast, als Du das Bühnenbild gesehen hast? Wie wurde es benutzt? Warum gibt es Deiner Meinung nach ein Schlagzeug in der Bühnenmitte?
- ~ Welche Rolle spielt Musik in der Inszenierung? Hast Du eine Idee, warum so viele Vogel- und Naturgeräusche genutzt wurden?
- ~ Welche typischen Attribute hat eine Mutter für Dich? Inwiefern treffen diese auf Phils Mutter Glass zu? Wie bewertest Du diese Eigenschaften?
- ~ Erinnerst Du dich noch an die Szene mit dem Bettlaken? Wie würdest Du diese beschreiben und interpretieren?
- ~ Wie würdest Du die Beziehung von Phil und seiner Schwester Dianne beschreiben? Wie unterscheidet sich diese zu Deiner Beziehung zu deinen Geschwistern? Hast Du eine Idee, warum sich Dianne kurzzeitig in eine Nacktschnecke verwandelt hat?
- ~ Welche Gefühle zeigt Phil in Bezug auf Nicholas?
- ~ Inwiefern spielt sein Queersein eine Rolle in Phils Leben? Und wie ist es bei Nicholas?
- ~ Welche Szenen hast Du als gewaltvoll wahrgenommen? Wie ging es Dir mit dieser Gewalt? Und wie wurde diese auf der Bühne dargestellt?
- ~ Wann fühlst Du Dich anders als die anderen in einer Gruppe?





Drum 'n' Drama

- Übung für Klein- und Großgruppen

Art	Nachbereitung
Dauer	15 Minuten
Anforderungen	Kopie des Schlagzeugs, Stifte
Ziel	Zurückerrinnern an das Gesehene und Verständnis über die Figurenkonstellationen

Für die Inszenierung **Die Mitte der Welt** wurde von der Bühnenbildnerin Maria Wolgast ein Schlagzeug in der Bühnenmitte platziert. Um dieses Schlagzeug herum erlebt das Publikum Phils Geschichte. Mit ihm treten viele verschiedene Figuren auf, welche alle eine Verbindung zu Phil haben. Jede einzelne Trommel eines Schlagzeugs funktioniert für sich und gemeinsam, genau wie die Figuren auf der Bühne.

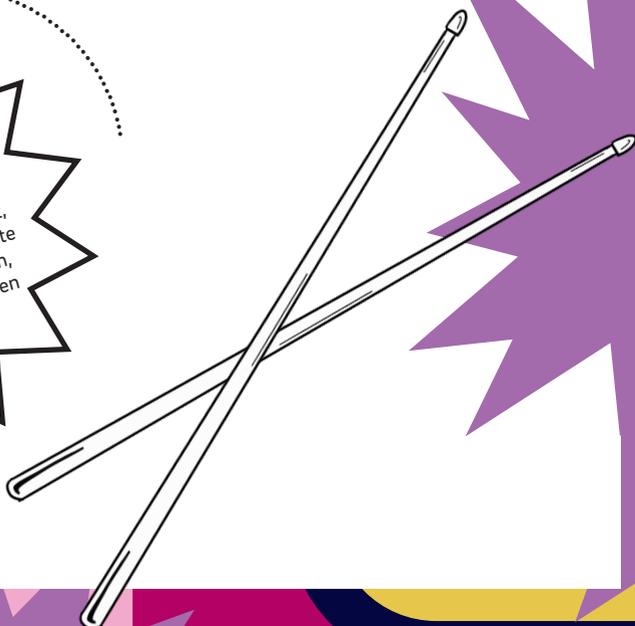
Schritt 1: Geht dafür zu zweit zusammen. Jedes Paar bekommt eine Kopie der Schlagzeug-Grafik.

Als Hilfsmittel bekommt Ihr hier eine Erklärung zu den Charakteristika der jeweiligen Elemente:

Figur:.....

Drumsticks:

Die Sticks sind das wichtigste Schlaginstrument, um die Trommeln und Becken zu spielen. Sie werden verwendet, um die verschiedenen Elemente des Schlagzeugs zu schlagen, und ihre Wahl beeinflusst den Klang erheblich.



Tom-Toms: melodische und rhythmische Akzente warme, resonante Töne
 Sie werden häufig für melodischere Akzente genutzt. Der Klang variiert je nach Größe der Tom-Toms, aber generell erzeugen sie warme, resonante Töne, die zwischen der Snare und der Bassdrum liegen.

Snare Drum: Backbeat-Rhythmen heller und schärfer schnarrender Klang
 Sie wird oft für die Backbeat-Rhythmen verwendet, wie sie in vielen Pop-, Rock- und Funk-Songs vorkommen. Ihr Klang ist heller und schärfer, besonders charakteristisch ist der schnarrende Klang, der durch metallene Saiten unterhalb des Trommelfells erzeugt wird.

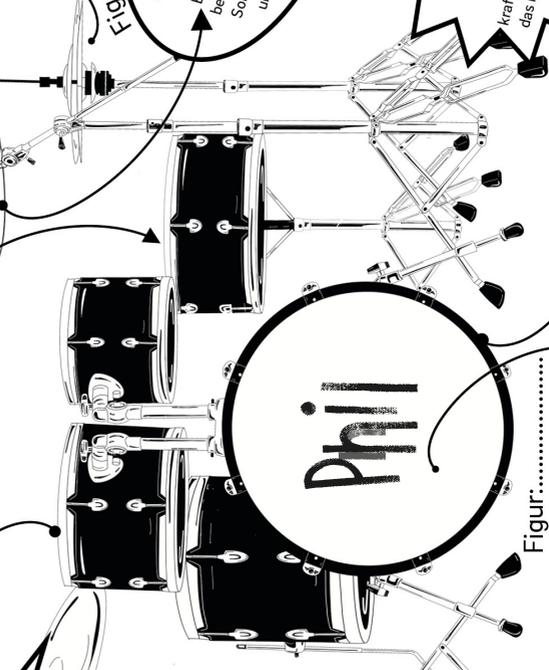
Hi-Hat: "Puls" scharf und klirrend glänzend und klirrend zischend und zischend
 Das Doppelbecken, das mit einem Pedal geöffnet und geschlossen werden kann, wird oft für den „Puls“ des Schlagzeugs verwendet. Wenn geschlossen, klingt es eher scharf und klirrend, wenn geöffnet, eher glänzend und zischend.

Crash-Becken: Akzente setzen Höhepunkt laut, aufbrausend und explosiv
 Es dient dazu, Akzente zu setzen, oft bei Übergängen oder Höhepunkten im Song. Der Klang ist laut, aufbrausend und explosiv, oft für dramatische Klangmomente.

Bass Drum: tiefer, kraftvoller Schlag Fundament
 Sie erzeugt den tiefen, kraftvollen Schlag, der häufig das rhythmische Fundament bildet.

Ride-Becken: kontinuierliche rhythmische Basis, klarer „Ping“-Sound
 Es wird oft für das gleichmäßige charakteristische „Ping“-Sound genutzt, das eine „Ride“-Spielgenese in Jazz und Rock bildet, besonders in Jazz und Rock. Der Klang ist weniger laut und mit Crash-Becken, dafür klar und mit einem charakteristischen „Ping“-Sound.

Fell: dämpft und verstärkt
 Das Fell beeinflusst den Klang der Trommel, indem es die Schwingungen dämpft oder verstärkt. Unterschiedliche Felle erzeugen verschiedene Klänge, von gedämpften bis hin zu vollen Tönen.





Über diesen QR-Code gelangt Ihr auf eine Website, auf welcher Ihr Euch noch einmal die einzelnen Elemente des Schlagzeugs anhören könnt.



Schritt 2: Schaut Euch die Übersicht der Figuren an und versucht Euch gemeinsam zu erinnern, welche Figur Ihr wie wahrgenommen habt.

	Phil
	Dianne
	Kat
	Glass
	Tereza
	Nicholas
	Erzähler
	Thomas (Ex-Freund von Kat)

Schritt 3: Versucht nun, jeweils ein Element des Schlagzeugs mit einer Figur aus **Die Mitte der Welt** zu verbinden. Notiert dafür den jeweiligen Namen der Figur neben dem Klangelement des Schlagzeugs. Findet eine Begründung, warum Ihr die jeweilige Figur dort platziert. Denkt daran: Es gibt hier keine richtige Lösung! Eure Interpretation der Figuren ist gefragt.

Schritt 4: Findet Euch mit einem anderen Paar zusammen und stellt Euch Eure Verbindungen zwischen den Klangelementen und den Figuren vor. Warum habt Ihr so entschieden? Wie unterscheiden sich Eure Schlagzeuge und wo gibt es Ähnlichkeiten?

Konntet Ihr Euch noch an Momente erinnern, wo der Sound des Schlagzeugs auf der Bühne die Erzählung besonders unterstrichen oder verändert hat? Woran lag das Eurer Meinung nach?

WAS SPIELT DAS FÜR `NE ROLLE?

- Übung für Klein- und Großgruppen

Art	Vor- und Nachbereitung
Dauer	15 Minuten
Anforderungen	Papier und Stifte
Ziel	Auseinandersetzung mit dem Thema Identität



In **Die Mitte der Welt** spielt Identität eine wichtige Rolle für alle Figuren. Phil beschäftigt die Frage nach seinem Vater, Phils Mutter Glass kämpft zwischen ihrer Rolle als Mutter und als Single-Frau, Dianne mit ihrer Rolle als Außenseiterin und Nicholas traut sich nicht, sich bei Phil zu öffnen, bei Kat im Gegenteil aber sehr. Alle Menschen nehmen in ihrem Leben unterschiedliche Rollen ein und jede einzelne Rolle ist Teil unserer Identität.

In dieser Übung könnt Ihr Euch darüber austauschen, welche Rollen Ihr in Eurem Leben einnehmt und ein Gefühl dafür bekommen, wie anders Ihr handelt, wenn es zu einem schnellen Rollentausch kommt.

Schritt 1: Geht zu zweit zusammen und überlegt, welche Rollen Euch aus Eurem eigenen Leben einfallen. In der Schule nehmt Ihr zum Beispiel die Rolle des*der Schüler*in ein. Welche Rollen begegnen Euch sonst in Eurem Alltag?

Schritt 2: Entscheidet Euch nun, wer Partner*in A und wer Partner*in B ist. Partner*in A wählt als erstes aus, mit welcher Rolle er*sie anfangen möchte. Partner*in B nimmt dazu eine Gegenposition ein. Wenn Partner*in A zum Beispiel die Rolle des*der Schüler*in spielt, wird B der*die Lehrer*in übernehmen. Tauscht daraufhin die Rollen (B ist Schüler*in und A Lehrer*in) Dann ist Partner*in B dran mit Auswählen.

Schritt 3: Überlegt Euch nun, wie Eure jeweilige Rolle in einem Dialog mit seinem Gegenüber agieren würde. Dafür bekommt ihr einen sehr simplen Text, denn Euer Dialog ist folgender:

A: Ich

B: Du

A: Ja

B: Nein



Übt diesen Dialog zu zweit, achtet dabei auf Betonung sowie Mimik und Gestik. Schon kleine Veränderungen können den Subtext Eurer Rolle stark verändern.

Schritt 4: Präsentiert nun Eure Dialoge vor Eurer Klasse. Verratet aber nicht, welche Rollen Ihr jeweils einnehmt. Eure Mitschüler*innen dürfen versuchen, dies zu erraten.

Schritt 5: Beantwortet als Klasse abschließend folgende Fragen:

- ▶ Inwiefern beeinflusst Eure Rolle die jeweilige Beziehung zu den anderen Menschen?
- ▶ Fühlt Ihr Euch manchmal in bestimmten Rollen „gefangen“?
- ▶ Wenn ja, in welchen?
- ▶ Wie verändern sich Eure Rollen mit dem Älterwerden?

Erinnert Ihr Euch an konkrete Szenen in der Inszenierung, in denen über die Identitäten der einzelnen Figuren gesprochen wurde? Wer sprach jeweils darüber? Inwiefern wurden die Rollenwechsel der Figuren sichtbar? Nehmt dafür gerne Phil als Beispiel-Figur.





DAS MUSEUM DER VERLORENEN DINGE UND ERFUNDENEN GESCHICHTEN

- Übung für Klein- und Großgruppen

Art	Vor- und Nachbereitung
Dauer	30 Minuten
Anforderungen	Papier und Stifte
Ziel	kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Umgebung

Phil verliebt sich in Nicholas. Er findet ihn perfekt so, wie er ist, und doch hat Nicholas eine sonderbare Eigenschaft: Er sammelt Dinge. Zum Beispiel auf dem Weg zum Sportplatz und auf dem Schulhof. Er fischt sogar Dinge aus dem Papierkorb. Später findet Phil heraus, dass Nicholas diesen Dingen einen neuen Platz in seinem Museum gibt.

Jedem Gegenstand schenkt er eine Geschichte, zum Beispiel der Schneekugel, welche Phil dachte, verloren zu haben. Nicholas sagt „Es liegen alle möglichen Dinge herum, achtlos Fallengelassenes und Verlorenes, wir alle verlieren Dinge.“

In dieser Übung sollt Ihr die Möglichkeit bekommen, als Klasse selbst ein Museum der verlorenen Dinge und erfundenen Geschichten zu eröffnen. Geht dafür zu zweit zusammen.

Schritt 1: Die verlorenen Dinge: Macht Euch zu zweit auf den Weg durch Euer Klassenzimmer, durch Eure Schule und über den Pausenhof. Wenn ein Gegenstand Euren Weg kreuzt (er kann noch so klein und belanglos erscheinen), sammelt ihn ein oder macht ein Foto davon.

Schritt 2: Die erfundenen Geschichten: Schreibt gemeinsam für den Gegenstand eine Geschichte und findet für den Gegenstand einen Titel. Folgende Fragen können Euch einen Anhaltspunkt geben:





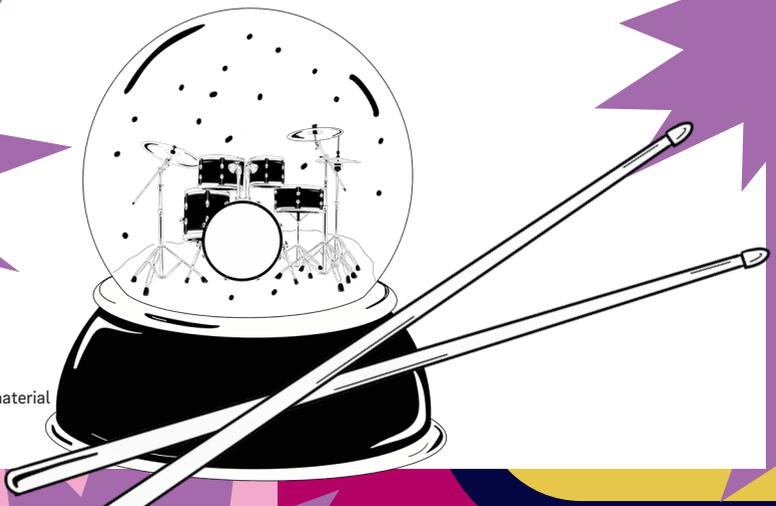
- ▶ Wo habt Ihr den Gegenstand gefunden und wie ist er dahin gekommen?
- ▶ Wem hat er gehört? Wer ist dieser Mensch wohl?
- ▶ Wie ist der Gegenstand zu dem Menschen gekommen? War er ein Geschenk oder wurde er gekauft?
- ▶ Inwiefern hat sich der Gegenstand im Laufe der Zeit verändert? Wofür wurde er verwendet?
- ▶ Wie ist der Gegenstand verlorengegangen oder warum wurde er zurückgelassen?
- ▶ Wird der Gegenstand vermisst?

Schritt 3: Das Museum: Verändert Euer Klassenzimmer. Entscheidet Euch, wie Euer Museum aussehen soll. Beispiel: Alle Tische könnten an die Wände gestellt werden. Die Stühle dienen als Stehlen im Ausstellungsraum, auf denen die Objekte einzeln präsentiert werden.

Schritt 4: Die Ausstellung: Findet nun für Eure Gegenstände einen Platz in Eurer Ausstellung. Platziert ein Schild mit einem Titel des Gegenstands neben Eurem Objekt.

Schritt 5: Der Rundgang: Macht nun als Gruppe einen Rundgang durch Euer Museum. Bleibt an ausgewählten Objekten stehen und erzählt dem Publikum Eure Geschichte zu dem Gegenstand. Das Publikum darf gerne Rückfragen stellen.

Was glaubt Ihr, warum hat Nicholas diese Leidenschaft für das Sammeln verlorener Dinge für sich entdeckt? Inwiefern verbindet Nicholas und Phil die damals verlorene Schneekugel?





Interview mit dem Musiker der Produktion Matthias Bernhold

Wie naherst Du dich als Musiker einem Stoff, wie lässt Du dich inspirieren, wie fasst Du konzeptionelle Gedanken?

Das ist ganz unterschiedlich und kommt immer auf den Stoff an und auch auf das Team. Ich lese und schaue, wo es anfängt, das erste Mal zu stechen. Ich denke viel über den Stoff nach und erstmal kommt alles in den inneren Projektordner. Meistens finden die Sachen dann irgendwie ihren Platz.

Bei **Die Mitte der Welt** konnte ich erstmal die 500 Seiten lesen und wirken lassen. Als erstes hat mich irgendwie der Wald gerufen. Also bin ich in die Schorfheide gefahren und habe die Vögel im Wald aufgenommen. Es war später Frhling und ich war mehrere Tage unterwegs. Das Field-Recording ist die eine Schiene. Ich habe aber auch viele Vogelflten gesammelt, habe sie gesampelt mit der Idee, eine künstliche Gegenwelt zu entwerfen, die aber ähnlich ist und so ähnlich klingt. Ich wollte gucken, wie das geht, einerseits naturalistisch, andererseits geformt und künstlicher – aber beides Wald.

Wie arbeitest Du dann musikalisch weiter?

Ich habe Stimmungen und Atmosphären im Kopf. Aber dann geht es vor allem darum, einen konzeptionellen Gedanken zu finden. Mehr als „Das hat etwas damit zu tun“. Dann braucht es eine Idee, welche Kreise das zieht. Gibt es zum Beispiel einen Leading Part? In unserem Fall ist es jetzt das Schlagzeug geworden, neben der Sprache.

Wir haben ein sehr musikalisches Ensemble, ich wusste früh, dass ich Live-Momente wollte, die auch gern groß sein dürfen. Eine Band vielleicht, wo alle ein Instrument spielen. Aber dann, mit der visuellen Arbeit des Bühnenbildes, hat es sich ergeben, dass es einfach ganz toll ist, das Schlagzeug so in der Mitte der Drehbühne zu haben, ganz allein. Schon, weil es so ansprechend ist. Und dann gibt es plötzlich ganz viel her: **Die Mitte der Welt** - und wir haben in der Mitte so einen Herzschlag, einen Beat. Das fand ich schlagend. Darum haben wir uns entschieden, dass nur das Schlagzeug der Live-Moment ist. Wir haben zwei Schauspielere, die wahnsinnig gut Schlagzeug spielen können, das ist ein echtes Geschenk! Und dann sind das sogar noch Figuren, bei denen das Sinn macht. Darüber erzählt sich ganz viel: Die Beziehung von Papa und Sohn, eine Staffelstabbergabe von der einen Generation zur nächsten. Und das ist ganz einfach und pur erzählt.

Und dann gab es das Schlagzeug als rhythmisches Instrument und die Vogelstimmen, die ja auch einen sehr perkussiven Charakter haben. Auf der inneren und der äußeren Ebene also zwei Instrumente, die irgendwie nervös sind. Das fand ich interessant.

Das ist ein super Ausgangspunkt: innen und außen. Dazwischen ist die Sprache, der er-



zählende Text. Das Ganze soll ja auch eine große Erzählung sein. Welche Farbe hat so ein erzählender Gestus? Und dann war klar, zwischen diesen nervösen Elementen brauche ich etwas Tragendes, was in die Breite geht. Ich habe mich also an einer Kleinstbesetzung einer Band orientiert: Bass, Gitarre, Klavier.

Der Bass ist ein Synth und kann längere Töne, auf der Gitarre spiele ich nur die tiefen Saiten, zur Verstärkung. Und Klavier und Stimme laden das emotional auf. So entsteht ein warmer Klangraum über allem, der ein bisschen wie Sehnsucht klingt oder einen Sinn sucht, der darüber hinausragt.

Das Klavier hat so jazzige Elemente. Das kommt aus der Geschichte, Glass kommt aus Amerika, was sie manchmal einholt, was mal mitspielt und dann wieder weg ist. Manchmal gibt es also noch Variationen.

Hast Du Motive den einzelnen Figuren zugeordnet?

Nein, aber ich habe mir für alles eine Skizze gemacht: Für mich ist die Band in dem Haus Visible, und das steht am Waldrand. Im Haus geht die Stimme bis unters Dach, auch alle anderen Instrumente. Nah am Haus die künstliche Vogelwelt, weiter weg die naturalistischen Vogelstimmen. Ich habe die Visible-Welt musikalisch gedacht. So können alle Stimmen dabei sein und ich spiele eher mit dem Draußen und Drinnen.

Auch der Klangraum in der Bühne ist so angelegt. Es sind die echten Vögel im Zuschauerraum zu hören, die anderen eher so um die Bühne herum und die Bässe grummeln ein bisschen hinter der Bühne vor sich hin. Und das Schlagzeug ist eben auch musikalisch die Mitte der Welt.

Die Kombination aus dem Klavier, den Synth-Klängen und den Gesängen ist für mich typisch für Die Mitte der Welt. Die Spannung in der Musik entsteht aus dieser Zerrissenheit, dass man aufgehoben in der Welt sein möchte, es aber gar nicht darf. Aus irgendeinem Grund wird man dann da rausgeschmissen und muss dann da bleiben in dieser Unwissenheit.

Sind einzelne Motive an die Vögel gekoppelt?

Manchmal. Zum Beispiel, wenn das Schlagzeug zum ersten Mal gespielt wird, dann fliegen die Gänse davon. Dann gibt es noch ein Motiv von kreischenden Gänsen, die immer dann ruhen, wenn etwas nicht in Ordnung ist, wenn etwas verstanden werden will oder der Wunsch nach Zerstörung im Raum steht, obwohl die Situation lieblich erscheint.

Dann gibt es noch rhythmische Motive. Phil passieren ja all diese Sachen, doch am Schlagzeug wird er aktiv und souverän.



Habt Ihr die Schlagzeugparts gemeinsam erarbeitet?

Nein, das kommt alles von den beiden, ich habe nur bei Entscheidungen unterstützt. Manchmal ist es ja gar nicht so einfach, sich selbst zu entscheiden. Ich habe gemeinsam mit ihnen Passagen durchgesprochen und geschaut, was das eigentlich Wichtige ist. Oder wie das geht, zusammen zu spielen bei den Passagen, die mit dem Beat unterlegt sind. Aber ansonsten möchte ich nichts vorgeben, denn es ist ja alles da, ich will da nicht stören.

*Das Interview führten Dramaturgin Andra Born und Produktionshospitant*in Eef Knabe.*

Was ist Familie? – Interview mit Anne Waak

Laut Meinungsforschung haben beim Begriff „Familie“ fast alle Menschen eine Mutter, einen Vater und zwei Kinder vor Augen – die klassische Kleinfamilie. Die gilt hierzulande als Ideal und wird von Gesetzen und Steuern begünstigt. Aber für immer mehr Menschen funktioniert Familie anders. Die können oder wollen der Norm nicht entsprechen.

Vater, Mutter, zwei, drei Kinder. Das ist eine vergleichsweise junge Entwicklung, die heute wie vorgezeichnet, wie schicksalhaft wirkt.

Wir nehmen das als naturgegeben hin und es gibt Darstellungen von Steinzeit-Menschen, die ums Feuer herumsitzen: ein bärtiger, haariger Mann und die dazugehörige Frau nackt und die Kinder. Das ist totaler Quatsch, aber das ist so in uns eingedrungen, dass wir uns das gar nicht anders vorstellen können, dass das mal anders war, dabei war das noch im 19. Jahrhundert anders: Die Industrialisierung hat die bäuerliche Familie, die bis dahin vorherrschend war, aufgesprengt. Es lebten bis dato alle zusammen an einem Ort, schliefen in einem Zimmer und kümmerten sich gemeinsam um ein Unternehmen. Das verändert sich, als Menschen im großen Maß in die Großstädte ziehen, um da zu arbeiten. Das hat diese kleinen Familien vorbereitet und geschaffen.



Da wurde die Kleinfamilie auch erstmal als Befreiung wahrgenommen.

Ja, genau. Wenn wir uns die bäuerliche, agrarisch zusammenlebende Familie vorstellen, dann ist es natürlich auch weit entfernt davon, idyllisch zu sein. Es war eng, alle hockten ständig aufeinander. Und dann wird es natürlich eine Befreiung gewesen sein, sich daraus loszumachen und davon wegzugehen und ein eigenes Leben aufzubauen. Und sich sicherlich so auch aussuchen zu können, mit wem man sich verpartnert.

Wozu braucht es denn dann Alternativen zur Kleinfamilie?

Für viele funktioniert die Kleinfamilie sehr, sehr gut. Sie ist ja immer noch das vorherrschende Modell, in dem Menschen Kinder bekommen. Aber gleich danach kommen schon Patchwork-Familien oder alleinerziehende Familien und deren Anteil steigt. Das gilt aber gesellschaftlich immer noch nicht so richtig als „gut“. Das ist immer nur die zweitbeste Lösung und bedeutet, dass irgendwas gescheitert sein muss.

Woran krankt die Kleinfamilie häufig?

Immer noch an der ungerechten Aufteilung der Sorgearbeit zulasten der Frau. Das hat ganz große Auswirkungen auf das Leben dieser Frauen und damit auch auf die Organisation der Gesellschaft. Und ich glaube, dass das in alternativen Modellen von Co-Parenting, also sozialer Elternschaft, aufgesprengt wird. Ein Kind kann so viele soziale Eltern haben, wie sich bereit erklären, soziale Eltern des Kindes zu sein. Und da, finde ich, gibt es ganz viel Verbesserungsbedarf: Es gibt Länder wie Kanada, da dürfen es gesetzlich mittlerweile vier Menschen sein, die sich um ein Kind kümmern.

Die Muso, die in China leben, sind ein Beispiel für eine alternative Gesellschaft.

Die leben da seit Jahrhunderten. Und da gilt nicht das patrilineare System – alle wohnen in einer Familie und wer heiratet, zieht aus und gründet eine neue Familie –, sondern da sind die Frauen die wichtigsten Verbindungsgeberinnen: Es gibt keine Ehe, sondern nur sogenannte Besuchsehen. Das heißt, der Mann kommt über Nacht und geht dann wieder. Die Kinder, die dabei entstehen, werden nicht von diesem Mann aufgezogen, sondern von den Müttern und ihren Brüdern und allen, die noch in diesem Mutterhaus leben. Dieser quasi institutionalisierte One-Night-Stand sorgt natürlich für eine sexuelle Freiheit, die sich, glaube ich, viele in Kleinfamilien lebende Paare, Elternteile wünschen, die aber nicht vorgesehen ist in der Norm.



Nur weil man Kinder miteinander hat, heißt das nicht, dass man dann den Rest seines Lebens nur noch mit diesen Menschen ins Bett gehen muss. Und das ist, was ich für die Zukunft sehe: Es wird sich immer weiter auflösen, dass man Kinder mit den Leuten großzieht, mit denen man ins Bett geht.

Was ist denn heute „Familie“?

Das kann mittlerweile selbst definiert werden. Freunde können genauso Familie sein wie die sogenannte blutsverwandte Familie. Da hat ein großer Prozess stattgefunden, in dem der Begriff umdefiniert wurde. Das hat wie vieles seinen Ursprung in den Gay-Communities der 80er Jahre während der Aids-Krise, wo viele Menschen von ihren Ursprungsfamilien verstoßen wurden und sich dann neue Gemeinschaften gesucht haben.

Gibt es denn die perfekte Familie?

Nein. Also jetzt nicht in Form von Konstellation. Eine gute Familie ist die, in der alle gehört werden, in der es manchmal Aggressionen gibt, aber man sich die meiste Zeit irgendwie okay findet und miteinander auskommt. Und in der Wärme und Vertrauen herrschen. Das kann in allen möglichen Konstellationen sein. Und Kindern ist es relativ egal. Das ist es wirklich.

Anne Waak ist Journalistin und Autorin des Buches „Wir nennen es Familie“

Quelle: <https://www.fluter.de/familie>

Link das letzte Mal aufgerufen am 19. Mrz 2025, 11:16 Uhr.

(Der Artikel ist ein Transkript eines Podcasts und zur besseren Lesbarkeit ohne Kenntlichmachung sprachlich geglättet und in sich gekürzt.)



Wiedersehen mit Visible

Nachwort des Autoren von Die Mitte der Welt Andreas Steinhöfel

Nicht wenige Leser*innen äußern sich enttäuscht über das Ende des Romans – entweder, weil der nach 450 Seiten nun mal unabänderlich vorbei ist, vor allem aber, weil ihnen der Abschluss der Story in der vorliegenden Form einfach nicht passt. Eigentliche, erklingt manchmal die vorwurfsvolle Klage, fange die Geschichte doch erst am Ende des Buches richtig an. Dann versuche ich weise zu nicken und so tiefgründig dreinzuschauen, wie man das von uns Autoren erwartet, und sage: *Stimmt genau. Und ob du ´s glaubst oder nicht, das ist reine Absicht.*

Man kann **Die Mitte der Welt**, wie viele ihrer Leser*innen es denn auch getan haben, wohl am ehesten als Bildungsroman begreifen (das Buch als Initiationsgeschichte zu bezeichnen griffe zu kurz, es gar als Coming-of-Roman abzustempeln völlig daneben). Phil ist alles andere als ein Held im klassischen, im archetypischen Sinne. Was wir bis zum Ende des Romans durch seine Augen erlebt haben, ist lediglich die – stellenweise schmerzhaft – Vorgeschichte eines Prozesses, der aus diesem Jungen einen erwachsenen, gereiften Menschen machen wird.

Denn Glass, die ihre außerordentliche Zerbrechlichkeit hinter einer stählernen Fassade verbirgt und sich selbst als gescheitert begreift, ist in Wirklichkeit etwas Erstaunliches gelungen: Sie hat ihren Sohn mit dem ausgerüstet, was, wie ein Kritiker treffend bemerkte, ihn „unrettbar heilen“ wird.

Während ich das Buch schrieb, erschien mir dies Herangehensweise als Risiko: Wer schreibt einen 450 Seiten starken Prolog? Erst im Nachhinein erfuhr ich die Bestätigung, dass man als Autor mit der Erwartungshaltung seiner an klassischen Heldengeschichten geschulten Leser*innen durchaus brechen darf. Man sollte nur einigermaßen charmant dabei bleiben. Und diesen Leser*innen ruhig zumuten, die Geschichte selbst fortzuschreiben... mit sich selbst als Hauptfigur. Es gibt jede Menge Bücher, die rund und in sich abgeschlossen sind, viele davon liebe ich sehr. Noch mehr aber liebe ich jene Geschichten, die mich nicht loslassen nach dem Lesen, die mich über ihr Ende hinaus gedanklich beschäftigen. Eine solche Geschichte wollte ich schreiben.



Begleitung und Beratung zum Thema Queerness

Weiterer Kontakt

Bei Fragen oder Unsicherheiten zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und Coming Out:

Gerede e.V. | Verein für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Prießnitzstraße 18

01099 Dresden

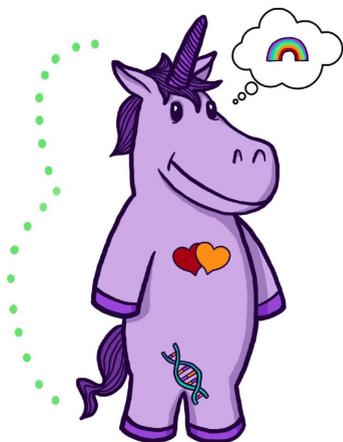
kontakt@gerede-dresden.de

0351/8022251

Für einen Workshop für Ihre Schulklasse zum Thema Queerness:

LiebesLeben - Bildungsprojekt

liebesleben@gerede-dresden.de



To learn more, go to:
www.transstudent.org/gender

Design by Landyn Pan and Anna Moore



(Quelle: <https://www.transstudent.org/gender>).

Impressum

tjg. theater junge generation
Kraftwerk Mitte 1
01067 Dresden

T 0351. 3 20 42 777
service@tjg-dresden.de

tjg-dresden.de

Spielzeit 2024 ~ 2025
Intendantin Felicitas Loewe
Redaktion Daphna Horowitz, Andra Born
Gestaltung Carolin Groch



Anfragen

Daphna Horowitz
Theaterpädagogin
T 0351. 3 20 42 504
daphna.horowitz@tjg-dresden.de

Das Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.

Digitale Kontakte
f facebook.com/tjg.theaterjungeneration
@ tjg_dresden
▶ tjg.theater junge generation Dresden
☎ tjg.theater junge generation

#tjgdresden